

Die Dr3i – Die Pforte zum Jenseits (2)

+++ Hörspielskript von Markus L. +++

Titelmusik

Jupiter schnarcht; Telefon klingelt; Jupiter stöhnt; Hörer wird abgenommen

- Jupiter:** *(verschlafen)* Ja? Hier Jupiter Jones.
- Peter:** *(durchs Telefon)* Und? Hast du's schon besorgt?
- Jupiter:** Was? Peter?
- Peter:** Ja!
- Jupiter:** Ah, ich... ich versteh nicht ganz.
- Peter:** Oh Mann! Du hast es doch wohl nicht vergessen? Heute ist es soweit.
- Jupiter:** Äh, ja! Ach, ich weiß, Bobs Geburtstag. Wird erledigt. Ist gut Peter, wie versprochen. Sobald ich es bekommen habe werde ich dich telefonisch davon unterrichten, ja?
- Peter:** *(lacht)* Prima! Aber... aber wenn das Teil noch nicht ausgeliefert ist was machen wir dann?
- Jupiter:** *(stöhnt)* Bleib locker Zweiter! *(gähnt)* Bisher hat mich Mister Hendrik noch nie enttäuscht.
- Peter:** Sag mal, Jupiter?
- Jupiter:** Hm?
- Peter:** Liegst du etwa noch im Bett?
- Jupiter:** Mhm!
- Peter:** Hab ich dich geweckt?
- Jupiter:** Wenn du es genau wissen willst: Ja! Ich war noch bis zwei Uhr wach und hab gelesen.
- Peter:** He! Schön und gut, aber wenn du mit leeren Händen zurückkommst was überreichen wir ihm dann? Ich hab null Plan!
- Jupiter:** *(stöhnt)* Wie spät ist es?
- Peter:** Schon Neun durch.
- Jupiter:** Och! Heut ist unser erster Ferientag Peter. Musst du mich da so früh aus den Träumen reißen? *(Peter stöhnt)* Mister Hendrik öffnet seinen Laden eh nie vor Zehn. Gönn mir doch zumindest noch diese eine Stunde.

Peter: Hm! Also gut. Ich verlass mich auf dich, ja? (*Jupiter brummt*) Aber vergiss nicht mich anzurufen, vor allem dann wenn es schief geht.

Jupiter: Ja, hab verstanden! (*Peter lacht*) Bis dann, ja?

Peter: Ja, Tschüss!

Jupiter: Tschüss! (*Hörer wird aufgelegt*) Oh Mann! (*Bettdecke raschelt*) Als wenn man sich auf den ersten Detektiv nicht verlassen könnte. Ach! (*Musik setzt ein; Jupiter gähnt*)

Zwischenmusik

Donnergrollen

Erzähler: Grelle Blitze entluden sich über der Stadt. Am Himmel hatten sich innerhalb von Minuten düstere Wolken verdichtet. Krachende Donnerschläge folgten während ein heftiger Wind durch die Straßen fegte. (*Wind weht*) Die wenigen Menschen, die sich jetzt noch im Freien befanden, legten einen Schritt zu um nicht von dem zu erwartenden Platzregen durchnässt zu werden. (*Türglockenspiel*) Jupiter befand sich in Sicherheit. Er stand vor dem Tresen eines Spielzeugladens, in dem sich außer ihm noch ein weiterer Kunde interessiert umsah. (*Schritte*)

Mr. Hendrik: Na, wenn das keine Überraschung ist. Jupiter Jones, Chef des berühmten Detektivbüros „Die Dr3i“. Es ist mir eine Ehre. (*Jupiter lacht*) Du willst sicher wissen ob das Geburtstagsgeschenk für deinen Freund eingetroffen ist, richtig?

Jupiter: Ja, ganz recht Mister Hendrik! Und?

Mr. Hendrik: Du hast großes Glück. Vor wenigen Minuten ist das Krimi-Puzzle „Tödliche Bowle“ bei uns eingetroffen. Die Lieferung befindet sich noch verpackt im Lager. Ich gehe sofort in den Keller und werde dir ein Exemplar heraufholen.

Jupiter: Gern!

Mr. Hendrik: Oh, oh! Da draußen wird es immer dunkler. Die Vorhersage hat ein schweres Unwetter für heute angekündigt mit heftigsten Regenschauern. Ich bin gleich wieder da. (*Tür wird geöffnet*)

Sylvester Meyzel: (*lacht*) „Tödliche Bowle“?

Jupiter: He?

Sylvester Meyzel: An dem Puzzle wird dein Freund seine Freude haben junger Mann. Ich habe die tausend Teile in fünf Stunden zusammengesetzt und bin daraufhin dem Geheimnis des Giftmörders relativ schnell auf die Schliche gekommen.

Jupiter: Hm!

Sylvester Meyzel: (*lacht*) Du musst nämlich wissen, dass das Puzzeln neben der Modeisenbahn zu meinen größten Leidenschaften zählt.

Jupiter: Tatsächlich Mister...?

Sylvester Meyzel: Äh, Meyzel. Sylvester Meyzel.

Jupiter: Mhm!

Sylvester Meyzel: Aber du kannst gern Sylvester zu mir sagen sonst fühle ich mich nur unnötig älter. Und Sylvester klingt doch irgendwie cool, findest du nicht?

Jupiter: Äh, ja, natürlich! Ich heiße Jupiter. Jupiter Jones.

Sylvester Meyzel: Oh, ich bin äußerst angetan.

Jupiter: Wohnen sie auch in Rocky Beach Mister Meyzel?

Sylvester Meyzel: Ja! Aber du wolltest doch Sylvester zu mir sagen.

Jupiter: Oh!

Sylvester Meyzel: Weshalb fragst du?

Jupiter: Äh, Rocky Beach ist recht klein, so das man die Einwohner zumindest vom Sehen her kennt. Doch offen gestanden bin ich... dir hier noch nicht begegnet.

Sylvester Meyzel: Ich wohne erst seit wenigen Wochen in dieser Stadt.

Jupiter: Mhm!

Sylvester Meyzel: Ursprünglich stamme ich aus San Francisco.

Jupiter: Ach so!

Sylvester Meyzel: Dort habe ich die ersten siebenzig Jahre meines Lebens verbracht. Aber nach dem Tod meiner Frau... *(atmet schwer)*

Jupiter: Hm!

Sylvester Meyzel: ...Hab ich mich sozusagen hierher zurückgezogen.

Jupiter: Ah, verstehe!

Sylvester Meyzel: *(räuspert sich)* Das Wetter da draußen ist schon finster genug. Da muss man sich den Tag nicht unnötig mit trüben Gedanken vermiesen. Gute Laune... *(lacht)* heißt die Parole!

Jupiter: *(lachend)* Ja!

Mr. Hendrik: So! *(Schritte)* Einmal „Tödliche Bowle“ für Jupiter Jones.

Jupiter: Ja!

Mr. Hendrik: Soll ich das Geburtstagsgeschenk gleich einwickeln?

Jupiter: Das wäre großartig! *(Tür wird geöffnet; Türglockenspiel; lauter Donnerschlag; Musik setzt ein)*

Dorothy Winter: Bitte! Sie... sie müssen mir helfen. Ich... ich habe... sie müssen mir glauben. Es... es war so schrecklich.

Mr. Hendrik: Kommen sie Madam, setzen sie sich erst mal!

Dorothy Winter: Ich... ich kann nicht. Es war... es war so grauenhaft.

Jupiter: Was ist denn passiert Madam? Wenn sie es uns nicht mitteilen können wir ihnen auch nicht helfen.

Dorothy Winter: Vorhin... eben grade, da... da war ich tot.

Jupiter: Was?

Mr. Hendrik: Kommen sie! Hier ist... ist ein Stuhl.

Dorothy Winter: Danke! Warum ich? Warum grade ich?

Jupiter: Was ist denn vorgefallen? (*Dorothy Winter schluchzt*) Bitte Madam, so sagen sie es uns doch.

Dorothy Winter: Ich... ich kann nicht.

Sylvester Meyzel: Sie wurden draußen vom Blitz getroffen, richtig?

Dorothy Winter: Woher... woher wissen sie das?

Sylvester Meyzel: Sie heißen Glenda van Dyke, sie sind vierundfünfzig Jahre alt und stammen aus Texas, richtig?

Dorothy Winter: Woher wissen sie das?

Sylvester Meyzel: Sie befanden sich mit ihrem Wagen, einen schwarzen Siebener BMW, gerade auf dem Weg zum Flughafen um nach Florida zu einem Kongress zu fliegen. Ihre Maschine hebt um elf Uhr fünfzig ab. Heute Nachmittag um siebzehn Uhr fünfundvierzig halten sie im Vergnügungspark „Seaworld“ einen wichtigen Vortrag über eine spezielle Art von Haifischen, die vom Aussterben bedroht ist.

Dorothy Winter: Das... das alles können sie unmöglich wissen. Wer um alles in der Welt sind sie?

Mr. Hendrik: Kann mir vielleicht mal einer erklären was...

Jupiter: (*unterbricht*) Still Mister Hendrik!

Sylvester Meyzel: Auf dem Weg zum Flughafen überkam sie plötzlich das Gefühl ihr Handgepäck im Hotel vergessen zu haben. So hielten sie abrupt an, exakt vor diesem Spielzeuggeschäft, und verließen ihren Wagen um sich mit einem Blick in den Kofferraum davon zu überzeugen, dass sie die Tasche auch tatsächlich eingepackt hatten.

Dorothy Winter: Hör'n sie auf! Schweigen sie!

Sylvester Meyzel: Gerade als sie den Kofferraum öffneten entlud sich über ihnen ein Blitz, fuhr direkt in sie hinein und ließ ihr Herz für einige Sekunden aussetzen. So war es doch, oder?

Dorothy Winter: I... ich... ich war tot. Ich sah mich plötzlich aus einer anderen Perspektive. I... i... i... ich schwebte quasi über mir und ich... ich sah mich leblos vor dem Wagen liegen. Aber mein Geist, meine Seele... Ich befand mich nicht mehr in meinem Körper.

Mr. Hendrik: (*räuspert sich*) Sie haben sicherlich einen Schock erlitten. Das beste wird sein ich verständige einen Krankenwagen.

Dorothy Winter: Nein! (*Gepolter*) Ich darf mein Flugzeug nicht verpassen. A... aber ein Schluck Wasser. Bitte geben sie mir ein Glas Wasser.

Mr. Hendrik: Natürlich! (*Schritte; Wasser fließt*) Hier, trinken sie!

Dorothy Winter: Danke! (*trinkt*) Wie spät ist es? Meine Uhr,... (*schlägt auf Uhr*) sie ist stehengeblieben. Der Blitzeinschlag hat sie beschädigt. Verdammt, wie spät ist es?

Jupiter: Äh, wenn Mister Hendriks Wanduhr richtig geht, zehn Uhr zwanzig Madam.

Dorothy Winter: Mein Flugzeug! Wenn ich den Flieger verpasse bin ich erledigt. (*schnelle Schritte*)

Mr. Hendrik: Ach, aber Madam! Sie können doch jetzt nicht... (*Tür wird geöffnet*)

Jupiter: Moment! (*Türglockenspiel; Musik setzt ein; Regen prasselt; Schritte*) So warten sie doch!

Dorothy Winter: Was ist denn noch?

Jupiter: Meinen sie nicht es wäre klüger sich von einem Taxi zum Flughafen chauffieren zu lassen? Ich an ihrer Stelle würde mich in dieser Verfassung besser nicht ans Steuer setzen.

Dorothy Winter: Ich habe einen dringenden Termin. Und außerdem brauchst du dich nicht in meine Privatangelegenheiten zu mischen. Ich habe vorhin einen großen Schock erlitten. Ich konnte mich davon in dem Laden einige Minuten erholen. Aber jetzt halt dich bitte aus allem weiteren heraus. Verschwinde!

Jupiter: Äh, ja, aber...

Dorothy Winter: Das kannst du auch ruhig diesem unheimlichen Mann in dem Spielzeuginnenraum ausrichten, der über mich besser unterrichtet ist als ich selbst. (*Schritte*)

Jupiter: Aber Madam! (*Autotür wird geöffnet und zugeschlagen; Motor startet; Auto fährt weg; Schritte; Tür Glockenspiel; Tür wird geschlossen; Jupiter seufzt*)

Mr. Hendrik: Verfluchte Schande Jupiter! (*Jupiter fröstelnde Laute*) Du bist ja nass bis auf die Haut.

Jupiter: Ja!

Mr. Hendrik: Warte! Hier ist ein Handtuch.

Jupiter: Oh!

Mr. Hendrik: Rubble dich erst mal kräftig ab,...

Jupiter: Ja!

Mr. Hendrik: ...sonst holst du dir noch eine saftige Erkältung.

Jupiter: Danke! Uah! Ja!

Sylvester Meyzel: Ist diese unheimliche Frau tatsächlich weggefahren?

Jupiter: He? Ist es nicht seltsam? Das gleiche Adjektiv hat Misses van Dyke auch für sie benutzt Mister Meyzel.

Sylvester Meyzel: Wie meinst du das? Und überhaupt, du wolltest doch Sylvester zu mir sagen.

Jupiter: Äh, ja! Also gut Sylvester. *(lacht)* Misses van Dyke hat sich gefürchtet, und zwar nicht nur vor dem was ihr vor wenigen Minuten dort draußen auf der Straße widerfahren ist, sondern auch vor den seltsamen und scheinbar intimen Äußerungen mit den du sie in diesem Laden konfrontiert hast.

Sylvester Meyzel: Bitte? *(lacht)* Umgekehrt wird ein paar Schuh draus. Diese Frau trieb mir mit ihren Äußerungen den Angstschweiß aus den Poren. Schließlich war sie es doch, die meine, äh, wie ich meine, äh... Ich muss mich setzen. *(setzt sich)*

Mr. Hendrik: Also... nun komm ich langsam nicht mehr mit.

Jupiter: Dürfte ich dir ein paar klare Fragen stellen Sylvester?

Sylvester Meyzel: Du gefällst mir Junge. Heraus damit!

Jupiter: Die Dame, die vor Mister Hendriks Laden vom Blitz getroffen wurde und, nach ihrer eigenen Schilderung, unfreiwillig für einige Sekunden das Zeitliche gesegnet hatte... Bist du ihr tatsächlich vorher noch nie begegnet?

Sylvester Meyzel: Ich schwöre dir Jupiter, ich kenne diese Frau nicht. Es war unsre erste reale Begegnung. Das musst du mir glauben.

Jupiter: Einverstanden! Woher wusstest du dann aber ihren Namen, ihre Pläne und vor allem was ihr auf der Straße so Sonderbares widerfahren ist?

Sylvester Meyzel: Eine logische Erklärung wäre sinnlos. Du würdest ja doch an meinem Geisteszustand zweifeln.

Jupiter: Das würde ich gern selbst beurteilen Sylvester. Deshalb wiederhole ich meine Frage: Von wem hattest du diese ganzen Informationen?

Sylvester Meyzel: *(seufzt)* Ich weiß es klingt verrückt, aber vergangene Nacht, da, äh... da hab ich die ganze Geschichte schon einmal geträumt.

Zwischenmusik

Jupiter & Peter: *(singen)* Happy Birthday to you...

Bob: Ach Gottchen! *(Blacky krächzt zwischendurch)*

Jupiter & Peter: *(singen)* ...Happy Birthday to you...

Bob: Ihr seid ja Süße! *(lacht)*

Jupiter & Peter: *(singen)* ...Happy Birthday lieber Bob... *(Bob lacht)* Happy Birthday to you. *(Jupiter und Peter lachen)*

Bob: Oh, danke!

Peter: Herzlichen Glückwunsch!

Bob: Danke! Komm, lass dich küssen! *(Kussgeräusch)* Das is' ja... das freut mich aber wirklich.

Peter: Ja, Geburtstag zu haben ist 'ne schicke Sache, ne?

Bob: Das is' toll, danke!

Peter: So mein Süßer! Und das allerschönste daran...

Bob: Ja?

Peter: ...sind die Geschenke.

Bob: Da hast du recht!

Peter: *(leise zu Jupiter)* Nun gib's ihm schon.

Jupiter: Ja, ja, natürlich.

Bob: Ich krieg Geschenke?

Peter: Ja!

Bob: Wo ist denn das Geschenk?

Jupiter: Moment! *(Bob staunender Laut)* So!

Bob: Was ist denn das?

Jupiter: Hier! Mit den besten Wünschen von Peter und mir.

Bob: Das is' ja toll!

Peter: Mhm!

Jupiter: Wir beide haben keine Kosten und Mühen gescheut dir eine hoffentlich große Freude zu bereiten.

Peter: Ja! *(lacht)*

Bob: Das habt ihr auf jeden Fall! *(Geräusche vom Auspacken)* Jetzt muss ich's bloß noch aufkriegen hier. Gar nicht so einfach.

Peter: Du bist ja ganz aufgeregt. *(lacht mit Jupiter)*

Bob: Warte mal, warte mal! *(Peter lacht)* Oh, was ist das denn? *(Schrottplatzgeräusche)* Krimi-Puzzle. „Tödliche Bowle“.

Peter: Tja! Lies mal was auf der Rückseite steht.

Bob: Ja, warte mal! Ähm... *(liest vor)* „Wie kam Mister Higgins ums Leben?“

Peter: Ja!

Bob: *(liest weiter)* „Noch vor wenigen Minuten tanzte er ausgelassen und vergnügt mit den anderen Gästen auf der Gartenparty seiner Freunde. Plötzlich aber sinkt er mit schmerzverzerrtem Gesicht ins Gras, deutet mit letzter Kraft auf den mit Bowle gefüllten Glasbehälter und stirbt Sekunden später. Offensichtlich war die Bowle vergiftet. Doch warum fand nur er den Tod? Schließlich hatten sich auch andere Gäste an der Bowle bedient...“

Jupiter: Mhm! *(lacht)*

Bob: *(liest weiter)* „...und zwischenzeitlich hatte sich niemand dem Bowlegefäß genähert. *(Peter lacht)* Lesen sie den beiliegenden Krimi und puzzeln sie das Bild zusammen.“

Peter: Genau!

Bob: *(liest weiter)* „Wer scharfsinnig denken und beobachten kann wird dem Giftmörder auf die Schliche kommen.“

Jupiter: Jo! *(Bob lacht)* Na, wie klingt das?

Bob: Das klingt nach einem spannenden Nachmittag Freunde.

Jupiter: Genau!

Bob: Eigentlich hatte ich ja vor euch heute zu einem Trip in den California-Park einzuladen, aber wenn ich mir das hier ansehe...

Jupiter: Mhm!

Peter: Ja!

Bob: *(lacht)* ...und anhöre, äh, scheint mir dieses Vergnügen um einiges vielversprechender.

Jupiter: Ja! *(Peter lacht)*

Bob: Wie wär's? Wir räumen den Tisch frei, widmen uns dem Krimispaß hier und spachteln dabei die Kirschtorte weg, die mir deine Tante so großzügig zum Geburtstag gebacken hat Jupe, he? *(Telefon klingelt)* Was haltet ihr davon?

Peter: Ja, wunderbar!

Bob: Das is' doch toll, oder? *(lacht mit Peter; räuspert sich)* Was ist denn Erster? Warum nimmst du denn nicht ab? Normalerweise reißt du dich doch darum die Anrufe entgegenzunehmen.

Jupiter: I... im Grunde bin ich deiner Auffassung, aber...

Bob: Ja?

Jupiter: ...da wir uns heute in der Zentrale zusammengefunden haben um...

Bob: Ja?

Jupiter: ...deinen Ehrentag zu feiern, hege ich die starke Vermutung, dass wir einen Anrufer in der Leitung haben, der dir persönlich seine Glückwünsche übermitteln will. Also überlass ich es dir heute ausnahmsweise mal abzuheben.

Bob: Na, das find ich sehr nett von dir. Wenn du meinst, gut! *(Hörer wird abgenommen)* Hoffentlich ist er noch dran. *(lacht mit Peter)* Ja, äh, Bob Andrews von den drei Detektiven.

Sylvester Meyzel: *(redet durchs Telefon)* Einen herzlichen Glückwunsch Bob!

Bob: Ja, äh...

Sylvester Meyzel: Ich schätze mich glücklich dich leibhaftig an der Strippe zu haben und wünsche dem für Archiv und Recherchen zuständigen Detektiv alles Gute!

Bob: Ja, äh, das, äh, da... das ist sehr nett. Vielen, vielen Dank! Aber, wä...

Sylvester Meyzel: Und, seid ihr dem Täter schon auf die Schliche gekommen?

Bob: Ähm...

Sylvester Meyzel: Mit eurem Kombinationsvermögen ist es doch sicherlich nicht schwer gefallen den Übeltäter unter den Geburtstagsgästen herauszufischen, oder?

Bob: Äh, ja, äh, ehrlich gesagt steh ich grade, äh, völlig... völlig auf dem Schlauch. Ähm, äh, kenn ich sie, äh, Mister?

Sylvester Meyzel: Ach Schätzchen! Hat euch etwa euer erster Detektiv nichts über unsre außergewöhnliche Begegnung im Spielzeugladen erzählt?

Bob: Äh...

Sylvester Meyzel: Im übrigen kannst du mich gern Sylvester nennen.

Jupiter: Sylvester Meyzel, das ist wahrlich eine Überraschung. Bob hat das Spiel eben erst ausgepackt Mister Meyzel.

Sylvester Meyzel: Aha, ihr habt den Telefonverstärker aktiviert.

Bob: Genau!

Sylvester Meyzel: Das trifft sich ausgezeichnet. Ist der zweite Detektiv auch anwesend?

Peter: Ja, hier bin ich! Äh, worum geht's?

Sylvester Meyzel: Gut! Also hört zu Jungs!

Bob: Ja!

Sylvester Meyzel: Ihr könnt euch zwar jetzt ans Krimi-Puzzle setzen, aber dabei handelt es sich nur um Fiktion. Im wahren Leben hingegen stößt man auf Rätsel, die einen schier in den Wahnsinn treiben können.

Jupiter: Ähm, äh, Sylvester? Könntest du das vielleicht etwas präziser erklären?

Sylvester Meyzel: Ich bin am Ende meiner Weisheit und beginne immer mehr an meinem Verstand zu zweifeln.

Bob: Aha!

Sylvester Meyzel: Dazu steigt in mir ein Gefühl auf, das ich bisher noch nie erlebt habe.

Jupiter: Ja, aber, äh, ich glaube wir brauchen mehr Details.

Bob: Ja! *(Musik setzt ein)* Sylvester?

Sylvester Meyzel: Ja?

Bob: Ich glaube wir brauchen mehr Details.

Sylvester Meyzel: Ich komme langsam auf einen Horrortrip.

Bob: Oh Gott!

Sylvester Meyzel: Meine Freunde, ich hab es hier heute Morgen versucht zu erklären. Meine Träume werden Wirklichkeit. Bisher konnte ich mich mit dieser Tatsache ja noch irgendwie arrangieren, aber grade heute beim Mittagsschläfchen... Jetzt nehmen diese Träume Ausmaße an, denen ich mich ehrlich gesagt nicht mehr gewachsen fühle.

Bob: He...

Jupiter: Ja, das hört sich ja wirklich nicht gut an, aber... (*hustet*) Bitte, nimm mir diese Frage nicht übel. Weshalb wendest du dich in dieser Angelegenheit an Detektive? Meinst du nicht es wäre sinnvoller sich an einen...

Sylvester Meyzel: (*vervollständigt*) ...Gehirnklempner zu wenden? Vergiss es Jupiter! Daran habe ich auch schon gedacht, aber ein Psychiater wäre in dieser Sache nicht der richtige Ansprechpartner.

Jupiter: Was spricht dagegen?

Sylvester Meyzel: Seit diese unheimlichen Träume anfangen mache ich die Beobachtung, dass sich etwas in meiner Umgebung verändert. Zuerst war ich mir nicht sicher, doch jetzt habe ich Gewissheit.

Jupiter: Was denn? Was hat sich verändert?

Sylvester Meyzel: Ich bin nicht allein. In meiner Wohnung hat sich etwas Unsichtbares eingenistet.

Bob: Was?

Sylvester Meyzel: Ich kann euch nicht sagen was, da ich ihn oder sie oder es noch nie gesehen habe. Aber ich bin hier nicht allein. Und dafür habe ich einen unumstößlichen Beweis.

Jupiter: Oh!

Peter: He!

Jupiter: Was?

Sylvester Meyzel: Tja, nun hat es euch die Sprache verschlagen, richtig? Also, was ist? Seid ihr immer noch der Auffassung ich sollte einen Psychiater aufsuchen? (*Musik setzt ein*) Ich bin eher der Meinung, dass das ein Fall für die drei Detektive ist.

Zwischenmusik

Erzähler: Die Adresse, die Sylvester Meyzel den Dreien genannt hatte, befand sich im Herzen von Rocky Beach. Als die Detektive kurz entschlossen und von Neugier gepackt mit den Fahrrädern vor seinem Bungalow eintrafen hatte Jupiter seine beiden Freunde natürlich schon darüber aufgeklärt welche seltsame Vorgänge sich am Vormittag in Mister Hendriks Spielzeugladen ereignet hatten. (*Fahrradgeräusche; Bremsen quietschen; Keuchen; Schritte*)

Jupiter: So!

Peter: Ja!

Jupiter: Kommt Kollegen! Und denkt dran, er legt größten Wert darauf Sylvester genannt zu werden.

Bob: Ja, kein Problem! (*Peter lacht*) Damit kann ich leben.

Peter: Hm, seltsam!

Jupe: He!

Peter: Kein Name an der Klingel.

Jupiter: Mh, bimmel trotzdem! Die Adresse stimmt. *(Türklingel)*

Sylvester Meyzel: *(gedämpft)* Kommt rein! Die Tür ist offen. *(Tür wird geöffnet)*

Peter: Hm!

Jupiter: Na dann!

Bob: OK!

Jupiter: Sylvester?

Sylvester Meyzel: *(gedämpft)* Ich bin im Wohnzimmer. *(Rattern einer fahrenden Modelleisenbahn)*

Erzähler: Als die Jungs das Wohnzimmer betraten... *(Musik setzt ein)* bot sich ihnen ein bizarres Bild. Auf der Bodenfläche des Raumes befand sich die komplette Anlage einer Modelleisenbahn. Schienen schlängelten sich durch Miniaturdörfer mit kleinen Häusern, Bäumen und einem kleinen Jahrmarkt, auf dem sich mehrere Karussells drehten. Und inmitten dieser künstlichen Landschaft kroch Sylvester Meyzel auf allen Vieren herum. Auf dem Kopf trug er eine Schaffermütze und um den Hals hing eine Schnur mit einer Trillerpfeife. *(Jupiter staunender Laut; Peter lacht; Trillerpfeife)*

Sylvester Meyzel: Endstation! Alles aussteigen! *(die Drei lachen)*

Jupiter: Hallo Sylvester!

Sylvester Meyzel: Hallo Jungs! Wartet, ich komm zu euch. Tretet mir bloß nicht auf die Schienen.

Peter: Nein, nein!

Bob: Nein, nein!

Jupiter: So, ähm, darf ich vorstellen? Peter Crenshaw...

Peter: Hallo!

Bob: Mhm!

Jupiter: ...und Bob Andrews, unser Geburtstagskind.

Peter: Ja!

Bob: Ja, hallo!

Jupiter: Kollegen, Sylvester Meyzel.

Peter: Hallo!

Bob: Hallo!

Sylvester Meyzel: Angenehm! Ihr könnt Sylvester zu mir sagen.

Peter: Gut!

Sylvester Meyzel: Es ehrt mich zutiefst, dass du deine Festlichkeiten unterbrochen hast Bob.

Bob: Ach, kein Problem!

Sylvester Meyzel: Aber wenn ich euch berichtet habe was für seltsame Dinge in diesem Hause vorgehen werdet ihr verstehen warum ich euch so eilig hierherbestellt habe.

Jupiter & Bob: Aha!

Sylvester Meyzel: Ich hoffe doch sehr, dass ihr es mir nicht krumm nehmt, aber Mister Hendrik der Spielzeugverkäufer hat eure detektivischen Fähigkeiten so gelobt...

Jupiter: *(geschmeichelt)* Ach...

Sylvester Meyzel: ...und mir sogar eine eurer berühmten Visitenkarten ausgehändigt.

Bob: Ach, hat er das?

Sylvester Meyzel: Da hab ich mich dazu entschlossen euch anzurufen nachdem, nun ja...

Jupiter: *(unterbricht)* Sylvester! Gibt es hier irgendwo einen Raum, in dem wir uns in aller Ruhe darüber unterhalten können? Hier kann man sich ja kaum um die eigene Achse drehen ohne etwas unfreiwillig zu zerstören.

Bob: Äh, ja!

Sylvester Meyzel: Sehr rücksichtsvoll! *(lacht)* Ja! Gehen wir in die Küche.

Peter: Mhm!

Bob: Gut! Äh, Vorsicht, äh... *(Schritte)*

Jupiter: Moment!

Bob: Tritt nicht auf den Waggon da!

Sylvester Meyzel: Oh, oh, oh, oh, oh, oh! *(Tür wird geöffnet)*

Jupiter: So! *(lacht)*

Sylvester Meyzel: Wollt ihr eine Cola?

Peter: Äh, ja, gern!

Bob: Ja!

Sylvester Meyzel: Dann setzt euch doch!

Jupiter: Ja!

Peter: Gut!

Sylvester Meyzel: So! *(Kühlschranktür wird geöffnet; Flaschen klirren)*

Peter: Mh, danke! *(Flaschen werden geöffnet; Getränk gluckert; Trinkgeräusche)*

Sylvester Meyzel: Tja! Vor einer Woche fing das Ganze mit einem merkwürdigen Traum an.

Jupiter: Ja?

Bob: Mhm?

Sylvester Meyzel: Ich wachte morgens in meinem Bett auf und konnte mich an jede Einzelheit erinnern.

Peter: Aha!

Bob: Erzählen sie! Ich meine, äh... erzähl, äh... Sylvester!

Sylvester Meyzel: Ich träumte ich lag in einem merkwürdigen Raum... (*Musik setzt ein*) in diffusem Licht auf vielen bunten Kissen.

Jupiter: Mhm!

Sylvester Meyzel: Die Luft war neblig oder verqualmt.

Peter: Mhm!

Sylvester Meyzel: An den Wänden merkwürdige Schriftzeichen und in der Mitte des Raumes befand sich ein Ständer mit einem großen Gong.

Peter: Hm!

Sylvester Meyzel: Plötzlich trat ein alter Chinese mit einem langen Ziegenbart aus dem Nebel und schlug mit einem großen Schlägel dagegen. Dann öffnete er eine Schriftrolle und verlas eine eigenartige Botschaft.

Jupiter: (*leise*) Was?

Sylvester Meyzel: (*zitiert Botschaft*) „Bring dein Glück in Sicherheit bevor der Blitz dich trifft!“

Jupiter: Ja, aber...

Sylvester Meyzel: Danach wachte ich auf.

Peter: He! Ich muss zugeben, ein merkwürdiger Traum.

Bob: Äh, jaja!

Peter: Aber, was ist daran so beängstigend?

Sylvester Meyzel: Beängstigend war was mir daraufhin am folgenden Abend passierte. Wie jeden Freitag besuchte ich gegen zwanzig Uhr das Restaurant „Ling Pi“ in der Dalton Street.

Peter: Aha!

Bob: Ach so, ja, das kenn ich.

Sylvester Meyzel: Ja, und nach meiner Ente süß-sauer legte mir der Kellner zu meiner Rechten wie üblich einen Glückskeks.

Peter: Ja!

Sylvester Meyzel: Ihr könnt euch wohl denken welche Botschaft darin eingebacken war.

Bob: Öff...

Peter: Do... doch nicht etwa...?

Sylvester Meyzel: Und ob! Hier! (*Schublade wird geöffnet und geschlossen*) Los Jupiter, lies!

Jupiter: (*liest vor*) „Bring dein Glück in Sicherheit bevor der Blitz dich trifft!“

Peter: Aber... aber ich mei... äh... äh, kann das nicht auch Zufall sein?

Sylvester Meyzel: Na klar! Ist ja auch die einzig plausible Schlussfolgerung Peter. Aber vergangene Nacht...

Peter: Mhm!

Sylvester Meyzel: ...träumte ich die Sache in dem Spielzeugladen. Und Jupiter ist mein Zeuge, dass ich alles wusste was dieser merkwürdigen Frau zugestoßen war bevor sie uns überhaupt davon berichten konnte.

Jupiter: Ja!

Peter: He!

Sylvester Meyzel: Ich kannte jede Einzelheit.

Jupiter: Das stimmt exakt! Äh, dennoch hab ich zuerst eine weitere Frage bevor ich mich mit diesem Phänomen auseinandersetze.

Sylvester Meyzel: Ich höre?

Jupiter: Was hat es mit deinem unsichtbaren Mitbewohner auf sich, von dem du uns vorhin am Telefon erzählt hast Sylvester?

Bob: Jaja, genau! *(Musik setzt ein)*

Sylvester Meyzel: Seit ich diese Träume hab geht es hier nicht mit rechten Dingen zu. Ich spüre, dass ich nicht allein in diesem Haus bin.

Jupiter: *(leise)* Was?

Sylvester Meyzel: Manchmal höre ich auch nachts seltsame Schritte. Es ist eher ein Huschen, so als schleiche hier jemand auf Socken durch das Zimmer.

Bob: Boah...

Peter: Entsetzlich!

Sylvester Meyzel: Aber immer wenn ich nachsehe ist nicht das Geringste zu entdecken.

Jupiter: Seltsam! Aber hast du vorhin nicht davon gesprochen den Beweis einer realen Anwesenheit gefunden zu haben?

Sylvester Meyzel: So ist es! Wollt ihr es sehen?

Peter & Bob: Jaja!

Jupiter: Wir bitten darum! *(Schublade wird geöffnet)*

Sylvester Meyzel: Es liegt in diesem Umschlag. *(Schublade wird geschlossen)* Da! *(Umschlag knistert)*

Jupiter: Hey! Ein langes schwarzes Haar. Allem Anschein nach stammt es von einem Menschen.

Sylvester Meyzel: So ist es!

Peter: He!

Bob: Ja, und, äh, w w was hat es damit auf sich? Kannst du uns das näher erläutern?

Sylvester Meyzel: Heute träumte ich während des Mittagsschlafs, dass der Blitz in mein Haus eingeschlagen hätte und ich dem Tod nur um Haaresbreite von der Schippe springen konnte.

Bob: Ja!

Sylvester Meyzel: Als ich aufwachte war ich so aufgewühlt, dass ich gleich in die Küche geeilt bin um mir ein Schluck Wasser zu holen.

Jupiter & Peter: Mhm!

Sylvester Meyzel: Und da lag dieses schwarze Haar hier auf den weißen Kacheln vor dem Kühlschrank. Na? Stammt dieses Haar etwa von mir?

Peter: Naja, also...

Jupiter: Sehr unwahrscheinlich! Ich meine, du hast eine Glatze.

Sylvester Meyzel: Ganz genau! Und in den fünf Wochen, die ich hier erst wohne, habe ich auch kein einziges Mal Besuch gehabt. So, und jetzt seid ihr dran! Wie sieht's aus Jungs? Übernehmt ihr den Fall?

Jupiter: Tja... *(Bob räuspert sich)*

Peter: Ähm, äh...

Jupiter: Das müssen wir erst untereinander beratschlagen.

Peter: Ja!

Sylvester Meyzel: Ach! Und wie lange wollt ihr mich auf eure Antwort warten lassen?

Jupiter: Ähm, wäre es zu viel verlangt wenn wir sagen bis morgen Nachmittag?

Sylvester Meyzel: Tja! *(Musik setzt ein)* Dann will ich nur hoffen, dass ich bis dahin nicht vom Blitz getroffen werde.

Zwischenmusik

Erzähler: In ihrer Zentrale führten die Detektive eine erregte Debatte. Bob verschränkte demonstrativ die Arme und blickte missmutig auf seine angeschnittene Geburtstagstorte. *(Schrottplatzgeräusche; Blacky krächzt zwischendurch; Jupiter seufzt)*

Bob: Ja, also, pf... wenn ihr mich fragt... Tut mir leid, ich bin dagegen.

Peter: Hm!

Bob: Ja, also dieser Sylvester mag ja eine polarisierende Persönlichkeit sein, aber ich bin der Meinung der Typ hat den Tod seiner Frau nicht überwunden, leidet unter Einsamkeitssymptomen und bringt seine obskuren Träume gehörig mit der Realität durcheinander.

Jupiter: Ja, und, und wie erklärst du dir dann die treffende Voraussage im Spielzeugladen, deren Zeuge ich gewesen bin?

Bob: Ah, Jupe! Überleg doch mal! Du bist doch sonst nicht so naiv. Angenommen, äh, Sylvester saß in einem Reisebüro, ja,...

Jupiter: Mhm!

Bob: ... um einen Flug nach sonst wo hin zu buchen.

Jupiter: Ja!

Bob: Weiter angenommen diese, äh, merkwürdige Madam X saß ebenfalls dort um dasselbe zu tun. Dann hätte Sylvester theoretisch gesehen alle Informationen erlauschen können.

Jupiter: Hm!

Bob: Ja, den... den werten Namen der Dame, ihre Adresse und ihr genaues Flugziel inklusive Abflug- und Ankunftszeit.

Jupiter: Hm!

Bob: Und wenn die Dame auch noch redselig war hat sie bestimmt auch noch von ihren Plänen in Florida erzählt.

Peter: Tja, also... diese Theorie leuchtet ein. Das ist genial Bob!

Jupiter: Und weiter? Woher wusste Sylvester, dass diese Frau vom Blitz getroffen würde und... und ein schwarzen BMW fährt?

Bob: Also manchmal frag ich mich weshalb ich nicht den Titel des ersten Detektivs tragen darf Jupe. (*Peter lacht*) Mister Hendriks Spielzeugladen ist auch mir geläufig und ich kenne die großen Schaufenster, durch die man eine ausgezeichnete Sicht auf die Straße hat.

Jupiter: Hm!

Bob: Ja, der Typ hat die Sache ganz einfach beobachtet und die richtigen Schlüsse gezogen. Und da er ganz offensichtlich ein schräger Typ ist hat er aus den, äh, vorhandenen Informationen eine mystische Geistergeschichte gezaubert, mit der er uns und sich beschäftigen will um, äh, seine Einsamkeit zu vertreiben oder was weiß ich.

Jupiter: Ein hartes Urteil!

Bob: Ja, aber logisch, das musst du zugeben.

Jupiter: Ja!

Bob: So, und, ähm, anhand eines, äh, schwarzen Haares auf dem Küchenfußboden bin ich auch nicht bereit an eine Verschwörungstheorie zu glauben. Ja, ich halt es da mit den Psychoanalytikern, dass nämlich, äh, äh, Alpträume lediglich Anzeichen drohender Krankheiten sind. Ja! Deshalb empfehle ich Sylvester, äh, Miesel oder Maysel oder wie der auch immer heißt eher die Hilfe eines Arztes als die von Detektiven. Ja, wer weiß... Vielleicht leidet der Typ nur an einer Überfunktion, äh, äh, der Schilddrüse.

Peter: Hm!

Jupiter: Und was ist deine Meinung Zweiter?

Peter: Hm! Ja, ich bin auch nicht sonderlich scharf darauf in den Träumen anderer Menschen herumzuwühlen und einem Phantom hinterherzujagen, dessen Existenz durch ein einzelnes schwarzes Haar bewiesen sein soll.

Bob: Siehst du, siehst du? Genau!

Peter: Mir ist dieser Typ unheimlich.

Bob: Das is' er auch!

Peter: Also, ich schlage vor, genau wie Bob, dass wir den Fall ablehnen.

Bob: Sehr richtig!

Jupiter: *(seufzt)* Ich bin also überstimmt. Gut! Beuge ich mich der Mehrheit. Auch wenn ich's auch nicht gerne tue.

Bob: Hm!

Jupiter: Aber dann halt ich es für fair, dass wir Sylvester umgehend anrufen und ihm unseren Entschluss mitteilen.

Peter: Mhm!

Jupiter: Hm! Ich werd das übernehmen.

Peter: Gut!

Jupiter: Wo hab ich denn die Nummer? Warte mal! *(Wählscheibe vom Telefon; Freizeichen)* Bin mal gespannt wie der das auffasst.

Peter: Jaja, wir auch! *(lacht)*

Bob: Mhm! Also ganz besonders ich. *(lacht)*

Jupiter: Äh... *(leise)* Moment!

Bob: *(leise)* Ja, is' er dran?

Jupiter: Äh, hallo Sylvester?

Sylvester Meyzel: *(redet durchs Telefon)* Meyzel!

Jupiter: Ähm, ja, Jupiter Jones hier! Ich wollte dir sagen...

Sylvester Meyzel: *(unterbricht)* Nein, sag nichts Junge! Du rufst an um den Auftrag zu bestätigen, stimmt's oder hab ich recht?

Jupiter: Ich muss dir leider sagen, dass wir... *(seufzt)* dass wir deinen Fall nicht übernehmen können.

Sylvester Meyzel: Was? Aber wieso? Ich meine warum nicht?

Jupiter: Das hat mehrere Gründe. Unter anderem lässt es unsere Zeit nicht zu. Und außerdem...

Sylvester Meyzel: *(unterbricht)* Und außerdem haltet ihr mich für plem-plem. Schon begriffen Jupiter Jones. Ihr haltet es für sinnvoller eure Zeit mit einem Krimi-Puzzle zu vergeuden anstatt sich mit einem Fall in der Realität auseinanderzusetzen. Ich

bin stinksauer. Ist euer Lautsprecher jetzt angeschaltet? Können deine beiden Freunde mich hören?

Jupiter: Ja, so ist es!

Sylvester Meyzel: Hallo Bob!

Bob: Hallo!

Sylvester Meyzel: Ich wünsche dir noch einen angenehmen Geburtstag.

Bob: Ja, danke!

Sylvester Meyzel: Und da ich dir noch nichts geschenkt habe werde ich's hiermit nachholen und dir etwas verraten was das Krimi-Puzzle betrifft.

Bob: Aha!

Sylvester Meyzel: Das Geheimnis der tödlichen Bowle liegt in den Eiswürfeln. In ihnen ist das Gift enthalten. Die anderen Gäste konnten sie unbeschadet trinken weil das Eis noch nicht geschmolzen war. *(Bob empörter Laut)* Die Bedienstete im roten Cocktailkleid ist die Täterin. *(lacht; Bob empörter Laut)* Viel Spaß beim puzzeln. *(Leitung knackt)*

Bob: Also, das... Ach, dieser verdammte Spielverderber! *(knallt Hörer auf)*

Zwischenmusik

Erzähler: Inzwischen waren einige Tage vergangen. Jupiter hatte sich bereits damit abgefunden, dass seine beiden Detektivkollegen den Fall Sylvester Meyzel abgelehnt hatten, da kam es im Supermarkt zu einer recht sonderbaren Begegnung. Jupiter stand in der Warteschlange an der Kasse und vor ihm legte gerade eine Kundin... *(Kassengeräusche)* ihre Einkäufe auf das Laufband.

Supermarkt-Durchsage: Verehrte Kunden! Verwöhnen sie ihre Lieben daheim mit einem cremigen Kakao mit weichen Marshmallows. *(Durchsage tritt in den Hintergrund)*

Kassiererin: So, das macht vierunddreißig neunundfünfzig. Zahlen sie bar oder mit Karte?

Dorothy Winter: Ich zahle immer mit Karte.

Kassiererin: Ja!

Dorothy Winter: In diesen kriminellen Zeiten, da wimmelt es ja von Straßenräubern. Da wär ich ja schön blöd mit Bargeld rumzulaufen. Hier! *(Musik setzt ein)*

Jupiter: Entschuldigen sie Madam! Kennen wir uns nicht? Ich heiße Jupiter Jones und ich bin...

Dorothy Winter: Bitte? Ich glaube da muss eine Verwechslung vorliegen.

Jupiter: So? Ich bin mir aber ziemlich sicher ihnen schon mal begegnet zu sein. Ja, natürlich! Letzten Montag im Spielzeugladen. Da trugen sie jedoch keine schwarzen Haare sondern sie waren blond.

Dorothy Winter: Ich bin nicht diejenige für die sie mich halten.

Jupiter: Hoh! Dann ist das auch sicher nicht ihr schwarzer BMW, der dort vor dem Supermarkt parkt? Ich bitte vielmals um Entschuldigung!

Dorothy Winter: Abgelehnt!

Kassiererin: Hier,... *(Tüte raschelt)* ihre Karte. *(Schritte)*

Dorothy Winter: Danke! Guten Tag!

Jupiter: Hm! Ich glaube die drei Detektive haben einen neuen Fall.

Zwischenmusik

Erzähler: Noch an diesem Nachmittag bestellte Jupiter seine beiden Detektivkollegen zu einer Sonderbesprechung in die Zentrale. Peter und Bob blickten ihren Freund irritiert an nachdem er ihnen den Vorfall im Supermarkt geschildert hatte. *(Schrottplatzgeräusche; Blacky krächzt zwischendurch; Peter seufzt)*

Bob: *(seufzt)* Also, ich muss zugeben das klingt alles wirklich mehr als merkwürdig Erster. Schwarze Haare sind zwar keine Seltenheit, aber wenn man Eins und Eins zusammenzählt ist die Wahrscheinlichkeit doch recht groß, dass es sich bei deinem Phantom mit Haarausfall in Sylvesters Bungalow...

Peter: Hm!

Bob: ...äh, tatsächlich um diese... diese, ähm, wie heißt sie noch gleich, äh, äh, äh, äh, Glenda van Dyke handeln könnte.

Jupiter: Ja, so ist es! Und noch eine weitere These spricht für diese Vermutung Kollegen, denn als diese Lady ihre Kreditkarte hervorzog...

Peter: Mhm!

Jupiter: ...um sie der Kassiererin auszuhändigen...

Bob: Ja?

Jupiter: ...kam eine weitere Ungereimtheit zu Tage.

Peter: Ach!

Bob: Ja, und die wäre?

Jupiter: Ich konnte den Namen auf der Kreditkarte lesen und der lautete nicht Glenda van Dyke sondern Dorothy Winter.

Peter: He!

Bob: Dorothy Winter?

Jupiter: Mhm!

Bob: Was hat denn das jetzt wieder zu bedeuten?

Jupiter: Äh, offen gestanden blicke ich da auch nicht mehr durch. Aus diesem Grund hab ich vorhin mit Inspektor Milton telefoniert und ihm den Namen und das Autokennzeichen dieser Dame durchgegeben.

Peter: Du willst den Fall also tatsächlich weiter verfolgen, seh' ich das richtig?

Jupiter: (*stammelt*) Nun seht mich doch nicht so vorwurfsvoll an ihr Beiden!

Peter: Naja...

Bob: Mach ich doch gar nicht!

Jupiter: Du hast doch selbst zugegeben, dass die neuen Entwicklungen die Vermutung bestätigen, dass da irgendein krummes Ding am laufen ist.

Bob: Ja, das bestreitet ja auch niemand. Allerdings, äh, bin ich nicht sonderlich scharf darauf diesem, äh, Sylvester Meyzel, äh, noch irgend 'n Gefallen zu tun nachdem er mir mein Geburtstagsgeschenk so gründlich versaut hat.

Jupiter: Wir werden das Puzzle umtauschen Bob. Es gibt noch zwei weitere Titel in dieser Reihe. (*Bob brummt*) Und nachdem wir Sylvesters Fall aufgeklärt haben widmen wir uns den Rest unserer Ferien ausschließlich dem Spiele-Vergnügen. Hm? Wie ist das? Großes Ehrenwort!

Bob: Naja... Hartnäckig bist du, dass muss man dir lassen. (*Jupiter lacht*) Ja, aber wo setzen wir denn an?

Jupiter: Hm!

Bob: Außer dieser Dorothy Winter haben wir keinen Verdächtigen und ob Inspektor Milton uns etwas Aufschlussreiches über diese Lady mitteilen kann, dass steht auch in den Sternen.

Jupiter: Ja, leider haben auch meine Nachforschungen in Sachen Glückskeks keine Ergebnisse gebracht.

Bob: Ja, wo um alles in der Welt hast du denn da Ermittlungen durchführen können Erster?

Jupiter: Naja, ich fand es könnte nicht verkehrt sein dem China-Restaurant „Ling Pi“ mal einen Besuch abzustatten.

Bob: Ja, und? (*Peter seufzt*)

Jupiter: Mein Vorhaben scheiterte an einer geschlossenen Tür. (*Bob lacht*) Das Restaurant hat nämlich seit gestern zwei Wochen Betriebsferien.

Peter: Also i... ich finde dieses ganze Gerede grässlich. Könnt ihr nicht endlich damit aufhören?

Bob: Ach Peter, bist ja auch noch da. (*Jupiter lacht*) Ich dachte schon du pennst mit offenen Augen. Wer hat dich denn so plötzlich gebissen?

Peter: Also, mir sind nicht nur die Träume von diesem Sylvester unheimlich...

Bob: Ja?

Peter: ...sondern auch ihr. In... in was für einer Sache wollt ihr da nur ermitteln? Ich meine, da träumt dieser Typ von Begebenheiten,...

Jupiter: Ja!

Peter: ...die angeblich tatsächlich wahr werden und ihr Beide, ihr bildet euch ein eine realistische Erklärung dafür finden zu können. Das ist doch absurd!

Bob: Wieso ist denn das absurd?

Jupiter: Nun beruhige dich doch Zweiter! Atme mal ganz tief durch und regelmäßig und schraub dein Temperament auf den niedrigsten Level... *(Peter seufzt)* und sag uns ganz entspannt was dich so aus der Fassung bringt.

Bob: Sehr wohl!

Peter: *(geräuschvoll wütendes durchatmen)* Willst du's wirklich wissen Erster?

Jupiter: Ich bitte darum!

Peter: Ich hatte letzte Nacht einen entsetzlichen Alptraum.

Bob: Is' nicht wahr! Erzähl mal!

Peter: Ja, also wir drei befanden uns in Sylvesters Bungalow um diesem unheimlichen Phantom aufzulauern. *(Musik setzt ein)*

Bob: Mhm!

Peter: Zu diesem Zweck hatten wir uns im Wohnzimmer, in der Küche und im Schlafzimmer in Schränken versteckt. Irgendwann bin ich dann eingeschlafen bis plötzlich aus der Küche ein grauenvoller Schrei ertönte.

Jupiter: Aha!

Peter: Und das warst du Erster. Ich bin natürlich losgestürmt, stieß die Küchentür auf und dann... *(seufzt)* ja, und dann...

Jupiter: Ja, was war dann?

Peter: *(seufzt)* Dann lagst du da auf den weißen Kacheln und warst tot Jupe. *(Jupiter geschockter Laut; Peter seufzt)*

Bob: Kannst du dich jetzt vielleicht mal wieder einkriegen Peter? Das war nur ein Traum.

Jupiter: Ja, und Träume sind bekanntlich Schäume.

Bob: Sehr richtig!

Peter: Ah, ja, verstehe! Und... und weshalb ermittelt ihr dann im Fall Sylvester Meyzel? Kann mir das einer von euch mal erklär'n?

Bob: Weil sich dessen Träume, im Gegensatz zu deinen, in der Realität wiederholen Zweiter, und mit unserem Klienten eine miese Sache am kochen ist. Deswegen!

Jupiter: Was deinen Alptraum betrifft kannst du dich ganz entspannt zurücklegen. Den wirst du bald wieder vergessen haben.

Peter: Was macht dich da so sicher?

Jupiter: Ds diktiert mir die Logik. *(Telefon klingelt)* Ah! Mit etwas Glück wird das Inspektor Milton sein, der uns hoffentlich einige Ergebnisse mitteilt. *(Hörer wird abgenommen)*

Peter: *(leise)* Ach, lass mich!

Bob: *(leise)* Ja doch!

Jupiter: Ja? Jupiter Jones vom Detektivbüro „Die Dr3i“. *(Stille)* Hallo?

Dorothy Winter: *(redet mit verstellter Stimme durchs Telefon)* Du wirst sterben... *(Musik setzt ein)* Jupiter Jones!

Jupiter: Was? *(Knacken der Leitung)* Hallo? *(hämmert auf Gabel)* Ach!

Bob: Was?

Jupiter: Aufgelegt! *(Hörer wird aufgelegt)*

Peter: Glaubt ihr mir jetzt endlich? Das... das war doch der Beweis.

Bob: Wieso das denn?

Peter: Eine menschliche Manipulation scheidet da völlig aus, denn außer euch Beiden habe ich niemandem etwas von meinem Traum erzählt.

Bob: Mhm, stimmt! Doch wenn man es logisch betrachtet fiele mir schon eine Person ein, die diesen Anruf in die Wege geleitet haben könnte.

Peter: So? Ja, wer denn? Wer denn? Heraus damit!

Bob: Niemand anderer als du selbst!

Peter: *(lacht)* Bitte? Sag das nochmal! Weshalb um alles in der Welt sollte ich sowas hirnrissiges tun?

Bob: *(seufzt)* Wer weiß... Vielleicht eine Methode uns davon abzubringen weiter in diesem Fall zu ermitteln weil du wegen Sylvesters Erlebnissen tatsächlich Schiss gekriegt hast. Wär doch gar nicht so schlimm Zweiter. Das ist schließlich ein ganz, äh, normaler biologischer Vorgang.

Peter: Das nimmst du augenblicklich zurück.

Bob: Na, irgendwas Wahres muss ja dran sein sonst würdest du jetzt nicht so komisch reagieren.

Peter: Jetzt reicht's mir aber echt Bob. Das du mir sowas Mieses zutraust, dass ist doch wirklich das Allerletzte.

Jupiter: Aber Peter, du brauchst doch nicht gleich...

Peter: *(unterbricht wütend)* Also zumindest von dir Jupe hätt ich erwartet, dass du mich verteidigst. Aber nein, nichts! Kein Wort!

Jupiter: Peter!

Peter: Ermittelt in diesem Fall meinerwegen zu zweit weiter. Euch scheint es ja nicht zu kratzen was ich geträumt habe. *(Jupiter seufzt)* Und... und das Jupiter dabei draufgehen wird ist auch völlig egal. *(Bob genervter Laut)* Euer Peter ist ja nur 'n Träumer. Aber... aber wenn sich die Sache bewahrheiten sollte, dass... dass... dass mein Traum Wirklichkeit wird, dann... dann... dann haben wir alle nichts mehr zulachen, ja? Dann haben wir nichts mehr zu lachen!

Bob: Ja, dann haben wir nichts mehr zu lachen!

Peter: Sorry, aber ich zieh meinen Kopf rechtzeitig aus der Schlinge und damit auch aus diesem Fall. Ab jetzt seid ihr für eure Sicherheit selbst verantwortlich. Ach ja, und vielen Dank noch für euer... für euer wunderbares Vertrauen. Vielen Dank! Vielen Dank! *(Tür wird geöffnet; Schritte; Tür wird zugeknallt)*

Bob: Oh, oh! Tja, OK, da bin ich vielleicht etwas zu weit gegangen. *(Jupiter seufzt; Telefon klingelt; Hörer wird abgenommen)*

Jupiter: Ja? Jupiter Jones vom Detektivbüro „Die... *(räuspert sich)* Dr3i“.

Inspektor Milton: *(redet durchs Telefon)* Hi Jupiter! Inspektor Milton hier.

Jupiter: Oh, Inspektor! Haben sie etwas über Misses Winter herausfinden können?

Inspektor Milton: Nichts! Ich habe alle mir zur Verfügung stehenden Register und Dateien durchforstet.

Jupiter: Hm!

Inspektor Milton: Eine Glenda van Dyke in der von dir angegeben Altersgruppe scheint überhaupt nicht zu existieren.

Jupiter: Ach!

Inspektor Milton: Bei Dorothy Winter sieht die Sache schon anders aus. In den Vereinigten Staaten sind achtundvierzig Personen unter diesem Allerweltsnamen gemeldet,...

Jupiter: Ach!

Inspektor Milton: ...aber hier in Kalifornien nicht eine einzige.

Jupiter: Hm!

Inspektor Milton: Tja, und bei dem Autokennzeichen handelt es sich um einen Leihwagen. Tja, da ist nichts zu ermitteln.

Jupiter: Hm!

Inspektor Milton: Jupiter! Jupiter, hier im Präsidium ist bekannt, dass du aus allem ein Geheimnis machst und deine Karten stets verdeckt hältst. Aber wenn du auf irgendeine Sache gestoßen bist, die mit dem Gesetz nicht vereinbar ist, gehe ich davon aus, dass du uns darüber umgehend in Kenntnis setzt, oder?

Jupiter: Ja, sie können sich wie immer voll und ganz auf mich verlassen Inspektor.

Inspektor Milton: Gleichfalls!

Jupiter: Schönen Tag noch! *(Hörer wird aufgelegt)* Tja, das war wohl nichts. Fehlanzeige! Ein schier unmöglicher Plan alle achtundvierzig Personen namens Dorothy Winter zu überprüfen.

Bob: Du, Jupe?

Jupiter: Hm?

Bob: Ich denk grad nur mal über Peter nach.

Jupiter: Ja?

Bob: Weshalb meinst du ist der vorhin so ausgeflippt?

Jupiter: Pf! Also, dafür kann es nur einen einzigen Grund geben und der gefällt mir gar nicht.

Bob: Wie? Du meinst er hat da...

Jupiter: Du hast ihm Unrecht getan Bob. Mit der seltsamen Androhung am Telefon hat er nicht das Geringste zu tun.

Bob: Ja!

Jupiter: Dafür leg ich meine Hand ins Feuer!

Bob: Ja, irgend 'n Trick muss doch dahinter stecken. Hast du denn keine Erklärung auf Lager?

Jupiter: Hm, vorläufig nicht! Dafür weiß ich aber was jetzt zu tun ist. Äh, bist du mit dem Auto da?

Bob: *(verneinend)* Mh-mh, Fahrrad!

Jupiter: Mist! Da müssen wir wohl oder übel in die Pedale treten. Komm! Zieh dir deine Jacke über und los! *(Gepolter; angestrengte Laute)*

Bob: Du machst es ja mal wieder spannend Erster. *(Tür wird geöffnet)*

Jupiter: Ja! *(Schritte)*

Bob: Was hast du denn vor?

Jupiter: Ganz einfach Bob!

Bob: He? *(Musik setzt ein)*

Jupiter: Lassen wir Peters Alptraum doch einfach mal Wirklichkeit werden.

Zwischenmusik

Erzähler: Es dämmerte bereits als Jupiter und Bob ohne telefonische Ankündigung vor Sylvester Meyzels Bungalow eintrafen. Der kauzige Greis wunderte sich zwar über den Sinneswandel der zwei Detektive, stellte aber zunächst keine Fragen. Erst als die Jungs ihre Fahrräder in Meyzels Garage versteckt hatten und die drei anschließend in der gemütlichen Küche saßen konnte Meyzel seine Neugier nicht mehr zurückhalten. *(Getränkedosen werden geöffnet und auf den Tisch gestellt)*

Sylvester Meyzel: So!

Bob: *(trinkt)* Ah, danke!

Jupiter: *(trinkt)* Ah!

Sylvester Meyzel: Und nun erzählt mal was euch hierher treibt. Und wo ist überhaupt euer dritter Mann?

Bob: Äh, ja, äh, Peter... Peter, ja, Peter ist leider nicht abkömmlich, tja und, äh, mit anderen Dingen beschäftigt.

Jupiter: *(trinkt)* Mh! Zuerst einmal möchten wir uns für unser schroffes Benehmen am Telefon entschuldigen Sylvester.

Bob: Ja!

Jupiter: Diese Absage war nicht böse gemeint, aber gewisse Umstände hatten uns dazu gezwungen. Naja, nach reiflicher Überlegung haben wir uns entschlossen den Fall nun doch in Angriff zu nehmen.

Bob: Mhm!

Sylvester Meyzel: Höre ich da etwas durchklingen, dass ihr schon einen festen Plan habt?

Jupiter: Ja, so könnte man es ausdrücken. Zunächst einmal die wichtigste Frage vorweg. Hat sich hier in den vergangenen Tagen noch etwas Seltsames ereignet, also ich meine ein weiterer Traum oder ein Hinweis, dass sich ein Unbefugter erneut zu diesem Bungalow Zutritt verschafft hat? *(Getränk wird eingeschüttet)*

Sylvester Meyzel: Danke!

Jupiter: Ja!

Sylvester Meyzel: Träumen tu ich jede Nacht schlecht. Ich fange sogar langsam an mich daran zu gewöhnen. *(Bob lacht)* Und diese Schleichschritte, tja, manchmal weiß ich schon nicht mehr ob ich sie tatsächlich höre oder an Halluzinationen leide. Aber wie sieht euer Plan aus?

Jupiter: Ähm, auf alle Fälle solltest du im gesamten Haus die Vorhänge zuziehen. Von außen braucht nämlich niemand zu sehen, dass du heute Abend Besuch hast.

Bob: Ja!

Sylvester Meyzel: Und wie geht's dann weiter?

Jupiter: Wenn du nichts dagegen hast werden Bob und ich uns hier über Nacht verstecken und die Räume überwachen. Falls tatsächlich ein Eindringling dieses Haus heimsuchen sollte werden wir versuchen herauszufinden um was es ihm geht. *(Bob räuspert sich)* Und damit wäre zumindest schon das erste Rätsel gelöst. Alles weitere klären wir später.

Sylvester Meyzel: Und was ist wenn ich mich getäuscht habe?

Jupiter: Ja, das werden wir entscheiden wenn wir mit unserem Vorhaben keine Ergebnisse erzielen sollten.

Sylvester Meyzel: Und wie wird mein Part in dieser Nacht aussehen?

Jupiter: Ja, du wirst dich wie üblich in dein Bett legen Sylvester und friedlich einschlafen und hoffentlich mal keinen Alptraum haben.

Sylvester Meyzel: Das wäre zu schön um wahr zu sein. *(Musik setzt ein)* Ich bin dabei! *(Kühlschranktür wird geöffnet; Flaschen klirren)*

Zwischenmusik

Schritte; Vorhang wird zugezogen

- Erzähler:** Nachdem Meyzel die Vorhänge im Haus geschlossen hatte machten sich die zwei Detektive daran alle Zimmer zu inspizieren. Wie erwartet stießen sie dabei auf nichts Ungewöhnliches. Gegen Mitternacht zog sich Meyzel in sein Schlafzimmer zurück, ließ aber die Tür offen stehen, so das Jupiter, der sich im Wohnzimmer hinter der Couch versteckt hatte, einen freien Blick auf sein Bett hatte. Bob kauerte in einem Wandschrank auf dem Flur. Aus seinem Versteck hatte er die Haustür genauestens im Visier. Die Uhr schlug Eins. *(Uhr schlägt)* Eine halbe Stunde später fuhr die Müdigkeit in Jupiters Glieder. Krampfhaft kämpfte er darum wach zu bleiben. Im gesamten Haus war es jetzt totenstill. *(Uhr tickt; Schlüssel wird ins Schloss gesteckt; Tür wird geöffnet; Musik setzt ein; Schritte)*
- Dorothy Winter:** *(flüstert)* Ich mach die Taschenlampe an. Hier lang! Pst! *(Sylvester Meyzel schnarcht)* Er schläft. Ruhig wie 'n Baby. Mir nach!
- Erzähler:** Im diffusen Licht der Taschenlampe konnte Jupiter beobachten wie Dorothy Winter und ein männlicher Begleiter in das Schlafzimmer schlichen und an Meyzels Bett herantraten. Lautlos zog die Frau ein kleines Glasfläschchen aus der Tasche, schraubte den Deckel ab und hielt es dem schlafenden Meyzel vorsichtig unter die Nase. *(Glasfläschchen klimpert; Sylvester Meyzel stöhnt; Unterhaltung verläuft flüsternd)*
- Dorothy Winter:** So! Das wird 'ne Weile reichen. Der ist high. Gib mir die Umhängetasche!
- Inspektor Tomlin:** Hier! *(Kramgeräusche)* Warte! Ich helfe dir!
- Erzähler:** Einer schwarzen Tasche entnahmen die Beiden einen Beamer, einen Laptop und einige Kabel. *(Aufbaugeräusche)* Mit routinierten Handgriffen wurden die Geräte verbunden, an die Steckdose angeschlossen und eingeschaltet. Der Mann positionierte den Beamer senkrecht stehend am Fußende des Bettes auf dem Boden, so das das projizierte Bild an der Zimmerdecke erscheinen konnte. *(Unterhaltung verläuft flüsternd)*
- Inspektor Tomlin:** Alles OK?
- Dorothy Winter:** Alles OK! Verpass ihm die zweite Dröhnung damit er was erleben kann. *(Glasfläschchen klimpert; Sylvester Meyzel stöhnt)* Schön einatmen! Ja!
- Inspektor Tomlin:** Mach ihm die Augen auf!
- Dorothy Winter:** Die Augen sind offen. Film ab! *(Klicken der Starttaste; Herzschlag; metallisches Klimplern)*
- Inspektor Tomlin:** *(im Film)* Reichen sie mir den Tupfer Schwester!
- Dorothy Winter:** *(im Film)* Wie sieht es aus Doktor? Werden sie Mister Meyzel retten können?
- Inspektor Tomlin:** *(im Film)* Es sieht nicht gut aus. Eine ernste Sache! *(Piepen)*
- Dorothy Winter:** *(im Film)* Er fällt ins Koma!
- Erzähler:** Benommen starrte Meyzel auf den Film an der Zimmerdecke, in dem Dorothy Winter und ihr Begleiter als Ärzte verkleidet im OP an einem verhüllten Patienten hantierten, der offensichtlich er selbst sein sollte. Dann wechselte die Filmszene mit einem weichen Übergang zu einem computeranimierten Lichttunnel, durch den die Kamera hindurch zu rasen schien. Eine Tür kam immer näher auf den Betrachter zu, öffnete sich blitzschnell und dann wurde es

schlagartig dunkel. Blitze zuckten auf und plötzlich erschien das verschwommene Gesicht eines Chinesen. *(Glasglockenspiel klimpert)*

Tao: *(im Film)* Sylvestel! *(Sylvester Meyzel stöhnt)* Ich bin's Tao! Du solltest gal nicht hiel sein. Walum hast du die Pfolte zum Jenseits geöffnet? Oh, ich sehe du bist velletzt. Doch noch ist dein Platz untel den Lebenden. Kehl zurlück und blinge unsel Glück in Sichelheit! Die andelen welden es sonst finden und dil nehmen. Beeil dich mein Fleund! Du musst dich beeilen... beeilen... beeilen...
(Unterhaltung verläuft flüsternd)

Inspektor Tomlin: So! *(Klicken der Stopptaste)* Ich schalte ab.

Dorothy Winter: Ich schließe seine Augen. *(Sylvester Meyzel schnarcht)*

Inspektor Tomlin: Komm! Lass uns die Sachen hier abbauen und verschwinden. Ich glaube jetzt haben wir ihn soweit. *(lacht)* Die Pforte zum Jenseits hat ihm den Rest gegeben. *(lacht)*

Dorothy Winter: Die Animation war spitze! Die Kollegen haben erste Arbeit geleistet. Respekt!

Inspektor Tomlin: Erhalten aber auch 'n gehörigen Anteil wenn's klappt. Bin mal gespannt.
(erschreckter Laut; Gepolter; kurze Musik)

Dorothy Winter: Vorsicht! Die Stehlampe.

Inspektor Tomlin: Ist er wach?

Dorothy Winter: Ach was! Das Zeug wirkt Stunden. Der schläft bis morgen Mittag durch.

Inspektor Tomlin: Lass uns jetzt abhauen!

Dorothy Winter: OK!

Inspektor Tomlin: Komm! *(Schritte; Türen gehen quietschend; Sylvester Meyzel schnarcht; Schritte; Jupiter und Bob angestrenzte Laute; Unterhaltung verläuft flüsternd)*

Jupiter: Ich fass es nicht!

Bob: Ja!

Jupiter: Raus aus dem Schrank Bob!

Bob: Ja! Mein Gott Erster! Was war das denn für 'ne Nummer? Was tun die Beiden dem armen Mann nur an?

Jupiter: Hier läuft ein ganz mieses Ding. Mir fehlen die Worte.

Bob: Ja, mir auch!

Jupiter: Hast du den Typen erkennen können mit dem Dorothy Winter hier aufgekreuzt ist?

Bob: Nein, nein! Nur von hinten.

Jupiter: Dafür sehe ich klarer. Das war Kommissar Tomlin, ein Kollege von Inspektor Milton.

Zwischenmusik

Erzähler: Als Jupiter am nächsten Morgen in der Zentrale eintraf...
(*Schrottplatzgeräusche*) saß Bob bereits vor dem Rechner und blickte beschäftigt auf den Monitor. Der erste Detektiv trat näher, legte warnend den Finger an die Lippen und hielt Bob einen Zettel vor die Nase. Darauf stand: „Kein Wort über unseren Fall verlieren! Wir werden abgehört.“ Bob hatte verstanden und nickte stumm.

Jupiter: Morgen Bob!

Bob: Äh, Morgen Erster!

Jupiter: Na, hat Peter sich schon bei dir gemeldet?

Bob: Äh... (*räuspert sich*) äh, äh, Peter? Äh, äh, ja, äh, äh, naja... (*lacht*) Indirekt! Hier! (*Blacky krächzt zwischendurch*) Dieser Umschlag lag vorhin vor der Wohnwagentür. Hier! Wirf mal einen Blick rein! (*Umschlag knistert*) Hm!

Jupiter: Aha!

Bob: Sehr interessant!

Jupiter: Selbstgebastelte Visitenkarten?

Bob: Mhm!

Jupiter: (*liest vor*) „Die zwei Ermittler.“

Bob: Hm!

Jupiter: (*liest weiter*) „Wir trauen niemandem. Erster Detektiv und Wortführer: Jupiter Jones. Zweiter Detektiv und das Misstrauen in Person: Bob Andrews.“

Bob: Mhm! (*Jupiter brummt*) Ein wenig überreagiert, findest du nicht?

Jupiter: Naja, aber immerhin mit Stil.

Bob: Tz!

Jupiter: Das lässt zumindest hoffen. Wir werden uns allerdings gehörig etwas einfallen lassen müssen um unseren Zweiten wieder zur Rückkehr zu bewegen.

Bob: Jaja, ich weiß! Streicheleinheiten, Liebesschwüre und Beteuerung wie leid mir doch alles tut. (*Jupiter brummt*) Ja, was guckst du mich denn so an? Ich werd das schon irgendwie wieder grade biegen.

Jupiter: Ausgezeichnet Bob! Ähm, darf ich dich jetzt zu einem zweiten Frühstück einladen? Tante Mathilda hat in der Küche bereits den Tisch gedeckt.

Bob: Oh!

Jupiter: Und dabei können wir beratschlagen wie wir Peter wieder besänftigen können.

Bob: Jaja, da bin ich dabei!

Jupiter: Ja, komm! (*Schritte; Tür wird geöffnet; laute Schrottplatzgeräusche*)

Bob: (*leise*) Also, jetzt... jetzt blick ich überhaupt nicht mehr durch Jupe. Wer um alles in der Welt sollte uns abhören und wozu denn? (*Radiomusik*)

Jupiter: Das erklär ich dir alles später Bob. Als erstes müssen wir Kontakt mit Sylvester aufnehmen. Ich ruf ihn jetzt gleich mal an. *(Hörer wird abgenommen; Wählscheibe; Freizeichen)*

Sylvester Meyzel: *(redet durchs Telefon)* Meyzel?

Jupiter: Äh, Guten Morgen Sylvester! Jupiter Jones hier. Na, schon ausgeschlafen?

Sylvester Meyzel: Ich wollte doch mit euch frühstücken. Warum habt ihr mich denn nicht geweckt?

Jupiter: Sorry, aber Bob und ich mussten meinem Onkel in Allerherrgottsfrühe auf dem Schrottplatz aushelfen. Wie ist es dir denn vergangene Nacht ergangen? Aus unserer Warte hat sich nichts Erwähnenswertes ereignet. Im Haus ist alles still geblieben.

Sylvester Meyzel: Ah, das freut mich zu hören. Aber ich wurde wieder von einem schrecklichen Alptraum geplagt. Wenn der sich bewahrheiten sollte werde ich demnächst auf dem OP-Tisch landen. Sind das nicht rosige Aussichten?

Jupiter: Ach, Kopf hoch Sylvester! Wir werden ein wachsames Auge auf dich richten und dich nicht im Stich lassen.

Sylvester Meyzel: Ah, das hört man gern.

Jupiter: Sag mal, wäre es dir recht wenn Bob und ich uns heute Nacht erneut in deinem Haus auf die Lauer legen? *(Sylvester Meyzel stöhnt)* Vielleicht haben wir diesmal mehr Glück und erwischen das Phantom.

Sylvester Meyzel: Heute Abend ist es nicht so günstig, da bin ich bei einem Freund zum Barbecue eingeladen. Aber ab morgen steht euch der alte Sylvester wieder voll und ganz zur Verfügung.

Jupiter: Prima! Na dann viel Spaß beim Barbecue. Du hörst von uns. Alles Gute!

Sylvester Meyzel: Tschüsschen! *(Hörer wird aufgelegt)*

Jupiter: Na bitte! Wie ich es mir gedacht habe. Ein Puzzlestück passt zum anderen. *(seufzt)* Bob!

Bob: Ja?

Jupiter: Sobald die Dämmerung einsetzt holst du mich mit deinem Käfer ab. Wir beide werden gemeinsam eine kleine Spritztour unternehmen.

Bob: Das is' ja... das is' ja 'n Ding! Äh, das, äh, Reiseziel wird natürlich noch nicht verraten, ebenso der Grund weshalb du Sylvester nicht die Wahrheit gesagt hast, richtig?

Jupiter: *(Hab)* Doch keine Angst. Ich werde dich noch rechtzeitig in alles einweihen.

Bob: Aha!

Jupiter: Nur kann ich es jetzt noch nicht, da mir selbst noch ein paar Puzzleteile fehlen. Ich werde versuchen sie im Laufe des Tages aufzutreiben.

Bob: Du möchtest aber nicht, dass ich dir dabei helfe oder was?

Jupiter: Eigentlich schon! Ich finde es nur noch wichtiger, dass wir uns gleichzeitig auch um Peter kümmern.

Bob: Ja!

Jupiter: Du machst das schon!

Bob: Ja, ich mach das schon.

Jupiter: Ich zähl auf dich!

Bob: Äh, w... Alles klar! Ich geh dann mal, äh, 'n paar Rosen pflücken.

Jupiter: *(lacht)* Fein! Bis später!

Bob: *(lacht)* Yo, bis später!

Zwischenmusik

Erzähler: Seit achtzehn Uhr saßen die zwei Detektive zusammengekauert in Bobs gelben Käfer in einer Seiteneinfahrt versteckt und beobachteten Meyzels Bungalow. Bobs Besuch bei Peter war, laut seiner eigenen Aussage, zwar ganz erfolgreich verlaufen, aber widererwarten hatten Jupiter und Bob seitdem noch nichts wieder von ihrem Freund gehört. Jupiters Finger trommelten nervös auf dem Ledersitz. *(Vogelgezwitscher; Fingergetrommel)*

Jupiter: Hm! Ach, der Typ wird doch nicht schon weg sein. *(Bob brummt)* So spät ist es doch noch gar nicht.

Bob: Warte mal! *(Garagentor wird geöffnet)* Das Garagentor öffnet sich. *(Auto fährt los)* Sylvester fährt aus der Ausfahrt.

Jupiter: Köpfe runter! *(Bremsen quietschen; Auto fährt weg)* Los Bob! Hinterher! Aber Abstand halten!

Bob: Alles klar! *(Motor wird gestartet; Auto fährt los)*

Jupiter: Bob!

Bob: Was denn?

Jupiter: Soll das vielleicht 'ne Kaffeefahrt werden?

Bob: Nein, nein, nein!

Jupiter: Gib Gas Mann! Sylvester entwischt uns noch.

Bob: Ja, wie du willst!

Erzähler: Mit gehörigem Sicherheitsabstand manövrierte Bob seinen Käfer in Richtung Santa Barbara. Dabei hatte er Mühe Sylvesters MG nicht aus den Augen zu verlieren. *(Musik setzt ein)* Mittlerweile war es stockdunkel geworden. *(Motorengeräusch)* Nach etwa dreißig Minuten endete die Fahrt. Meyzel parkte seinen Wagen am Straßenrand, stieg aus und öffnete den Kofferraum. Daraus entnahm er einen Spaten. Doch dann zögerte er einen Moment, legte den Spaten wieder zurück, schloss den Kofferraum und schlenderte gemächlich auf das schmiedeeiserne Tor einer Grünanlage zu. *(Schritte)*

Jupiter: Ach!

Bob: Tja! Jupe?

Jupiter: Hm?

Bob: Sylvester hat grade das Tor zu einem Friedhof passiert.

Jupiter: Tja! Komm! Hinterher! Aber vorsichtig! Wenn Sylvester bemerkt, dass wir ihm auf den Fersen sind, können wir das ganze Unternehmen knicken.

Bob: *(leise)* Ja, OK! *(Türgeräusch; Unterhaltung flüsternd)*

Jupiter: Bob! Die Türen ganz leise zudrücken.

Bob: Ja! *(Schritte)*

Erzähler: Im dichten Grün der Friedhofsanlage sahen Jupiter und Bob hin und wieder das kurze Aufblitzen einer Taschenlampe. Meyzel leuchtete einige Büsche ab. Dann setzte er sich zwischen einigen Gräbern auf eine freie Rasenfläche und blickte in den Sternenhimmel. Die zwei Detektive waren nur wenige Meter von Meyzel entfernt. Sie hatten sich hinter einem Hibiskusbusch versteckt und wagten kaum zu atmen. Meyzel saß nur da. Dann steckte er sich nach kurzem Zögern eine Zigarette an. Nachdenklich blies er den Qualm in die Luft. *(Grillen zirpen; Sylvester Meyzel bläst Qualm aus; Vogel krächzt)*

Sylvester Meyzel: Wer ist da? Kommen sie raus aus dem Gebüsch, los! *(Musik setzt ein)* Sieh mal einer an! Die Lady aus dem Spielzeugladen. Was haben sie denn hier auf dem Friedhof verloren? Wohl nochmal von den Toten wieder auferstanden, wie? Na los! Träller dem guten Sylvester mal ein Liedchen!

Dorothy Winter: Ich denke nicht daran! Hände hoch Meyzel! Das Spiel ist aus!

Sylvester Meyzel: Du durchtriebenes Stück! Was geht hier vor?

Dorothy Winter: Zwingen sie mich nicht zu schießen. Bleiben sie wo sie sind.

Sylvester Meyzel: Was wollen sie von mir?

Dorothy Winter: Das wonach wir seit Jahren suchen. Und jetzt führen sie uns ganz brav zu dem Versteck.

Sylvester Meyzel: Hören sie Miss, sie irren sich!

Dorothy Winter: Provozieren sie mich nicht! Meine Finger sind am Abzug und ich habe keine Hemmungen abzudrücken. Eins, zwei,... *(schreit auf; kurze Musik)* Wahnsinnig? Gib mir die Pistole!

Peter: Damit sie Sylvester abknallen? Nie im Leben!

Dorothy Winter: Junge, mach dich nicht unglücklich!

Sylvester Meyzel: Schnauze Lady! Jetzt werden die Karten neu gemischt. Peter, dich schickt der Himmel. Schnell, gib mir die Waffe!

Peter: Die behalte ich zur Sicherheit.

Sylvester Meyzel: Soll mir auch recht sein. Hauptsache ich erfahre jetzt endlich was hier los ist.
(*Gebüsch raschelt*)

Jupiter: Das kann ich dir sagen Sylvester.

Sylvester Meyzel: Jupiter und Bob!

Jupiter & Bob: Ja!

Sylvester Meyzel: Auf euch ist wirklich Verlass.

Jupiter: Spitze Zweiter, dass du dazwischen gegangen bist.

Peter: Naja!

Jupiter: Noch besser aber, dass du dich eines Besseren besonnen hast und wieder an Bord bist und am großen Finale teilnimmst.

Peter: Naja, was heißt eines Besseren besonnen? Ich konnt' doch nicht zulassen, dass du stirbst Erster.

Jupiter: Peter!

Peter: Das ich allerdings Sylvester Meyzel das Leben retten musste war nicht eingeplant.

Bob: Sag mal, dann bist du uns also heimlich gefolgt?

Peter: Ja, so ist es! Verfolger sollten stets ein Augenmerk darauf richten ob sie nicht auch selbst verfolgt werden.

Bob: Äh, Peter!

Peter: Hm?

Bob: Ich wollt mich nochmal bei dir entschuldigen.

Peter: Jaja, Schwamm drüber!

Sylvester Meyzel: Kann mir endlich jemand verraten was hier eigentlich läuft?

Jupiter: Gern Sylvester! Diese Dame, die du aus deinen Träumen zu kennen glaubst, heißt nicht Glenda van Dyke sondern Dorothy Winter. (*Musik setzt ein*) Sie und ihr Komplize haben sich heimlich Zutritt zu deinem Bungalow verschafft und dich, während du schliefst, mit einer Droge Schachmatt gesetzt. Dann warfen sie mit einem Beamer selbstgedrehte Filme an die Zimmerdecke, die du für deine Träume halten solltest.

Sylvester Meyzel: Sag, dass das nicht wahr ist!

Jupiter: Doch, doch! Diese Träume sollten dich dazu bewegen endlich ein Geheimnis zu verraten, welches du selbst unter strengsten Verhörmethoden nicht bereit warst preiszugeben. (*Sylvester Meyzel seufzt*) Und dennoch hat man dich ins Gefängnis gesteckt.

Bob: Bitte? Sylvester saß im Knast?

Jupiter: Mhm!

Peter: Was?

Bob: Weshalb denn?

Jupiter: Während du heute Mittag bei Peter warst habe ich mich dahintergeklemmt via Internet Informationen über Sylvester Meyzel einzuholen. *(Bob ächzt)* Ich hatte mich völlig auf Misses Winter versteift, und schließlich war sie unsere einzige Verdächtige. Das unser eisenbahnspielender Klient Dreck am stecken haben könnte habe ich überhaupt nicht in Erwägung gezogen.

Peter: Dreck? Welcher Art Jupe?

Jupiter: Sylvester Meyzel hat gemeinsam mit einem Chinesen namens Tao Fu vor sechs Jahren einen äußerst brutalen Überfall auf einen Juwelier verübt. Beiden Gangstern gelang die Flucht. Tao wurde dabei angeschossen. Zwei Tage später konnten sie dann doch verhaftet werden. Die Beute blieb aber unauffindbar.

Peter: He!

Jupiter: Tja, und dann geschah etwas womit niemand gerechnet hatte. Tao erlag wenige Tage später seiner Schussverletzung und starb. Und da bot sich für Sylvester die einmalige Chance den Polizisten weiß zu machen, dass nur Tao das Versteck der Beute gekannt hatte. Brillanten im Wert von über drei Millionen Dollar.

Sylvester Meyzel: Ich habe den Überfall gemacht und das war der schlimmste Fehler meines Lebens, das geb ich zu. Doch ich habe meine Strafe im Gefängnis abgesehen, fünf bittere Jahre.

Jupiter: Dennoch blieb die Beute verschollen. Da kam man auf die durchtriebene Idee auf Sylvesters Unterbewusstsein einzuwirken. Die simulierten Träume hatten einzig und allein den Zweck ihm die Angst einzuflößen, das Beuteversteck würde in absehbarer Zeit von Fremden entdeckt werden. Daher erschien der angebliche Tao in seinen Träumen, natürlich ein Schauspieler.

Dorothy Winter: Hm!

Jupiter: Aus dem Jenseits sprach er auf Sylvester ein das gemeinsame Glück in Sicherheit zu bringen. Tja, und da sich die anderen simulierten Träume alle in der Realität wiederholt hatten musste Sylvester die Beute, wenn er sie retten wollte, wohl oder übel woanders hinschaffen.

Sylvester Meyzel: Ach ja?

Jupiter: Die Sache war perfekt inszeniert. Der Glückskeks, der eigens für Sylvester präpariert und im China-Restaurant serviert wurde... *(lacht)* Ja, das hatte schon was.

Sylvester Meyzel: Tz!

Jupiter: Genial, aber einfach auszuführen, da Sylvester das Restaurant ja regelmäßig aufsuchte.

Peter: Mhm!

Jupiter: Und auch die Showeinlage in dem Spielzeuginnenladen konnte reibungslos über die Bühne gehen, schließlich hatte die Vorhersage des Gewitters bereits seit einigen Tagen angekündigt. Misses Winter brauchte Sylvester nur zu folgen und zum richtigen Zeitpunkt ihren Auftritt hinzulegen.

Bob: Mhm! (*Peter lacht*)

Jupiter: Das er Mister Hendriks Laden aufsuchte war natürlich reiner Zufall, aber unser Glück. Denn sonst wäre es niemals zu unserer Begegnung gekommen. Nicht wahr Misses Winter?

Dorothy Winter: Du bist ja 'n ganz schlaues Bürschchen!

Jupiter: Hm! Im Gegensatz zu ihnen.

Bob: Hm!

Jupiter: Denn hätten sie sich im Supermarkt mir gegenüber zu erkennen gegeben wären wir ihrem raffinierten Treiben niemals auf die Schliche gekommen. Aber ihnen war klar, dass sie unüberlegt reagiert hatten und setzten umgehend ihren Kompagnon davon in Kenntnis. Sie mussten befürchten, dass wir ihrem Unternehmen in die Quere kommen würden und suchten nach einer Lösung uns im Auge behalten zu können. Aus diesem Grund haben sie in unserer Zentrale eine Wanze installiert.

Bob: Wie bist du denn darauf gekommen Erster?

Jupiter: Wenn Peter sich keinen Spaß erlaubt hatte konnte es nur so sein.

Bob: Was?

Jupiter: Wie sonst hätte jemand auf Peters Traumschilderung reagieren können?

Peter: Ja!

Jupiter: Ein... ein lächerlicher Abschreckungsversuch.

Bob: Ach so!

Jupiter: Unser Zweiter ließ sich davon ins Bockshorn jagen, aber mir war klar, dass wir jemandem gehörig in die Quere gekommen waren. Ich wusste zuerst nicht mit wem Misses Winter zusammenarbeitet. Doch gestern Nacht in Sylvesters Bungalow hab ich seine Stimme wiedererkannt. (*ruft*) Sie können aus dem Gebüsch hervortreten. Ich weiß längst, dass sie da sind. (*Schritte*)

Inspektor Tomlin: Alle Achtung Jupiter Jones! (*Musik setzt ein*)

Jupiter: Darf ich vorstellen? Inspektor Tomlin, ein ehemaliger Kollege von Inspektor Milton.

Peter: Äh, äh, ehemalig?

Jupiter: Ganz genau! Denn Tomlin wurde vor zwei Jahren vom Dienst suspendiert weil man ihm nachweisen konnte geheime Informationen an eine Versicherungsgesellschaft weitergereicht zu haben. Zufällig die, bei der die gestohlenen Brillanten versichert waren.

Bob: Das is' ja...

Inspektor Tomlin: Darf ich euch meine Kollegin vorstellen? Dorothy Winter, Fahnderin der Buster Limited Company und ehemalige Gerichtspsychologin. *(Jupiter überraschter Laut)*

Dorothy Winter: Na, überrascht?

Bob: Pah! Schöne Methoden wenden sie an um ihre finanziellen Verluste wieder reinzukriegen. Mich würde interessieren wie die Polizei das sieht.

Jupiter: Sie sind also Psychologin Misses Winter? Dann können sie mir sicherlich die Frage beantworten, die mich schon seit unserer ersten Begegnung beschäftigt hat.

Dorothy Winter: Spuck's aus!

Jupiter: Welche Bewandnis hat es mit dem Gewitter, dass bei all den Inszenierungen eine so wichtige Rolle gespielt hat?

Dorothy Winter: Blitze wirken auf das Unterbewusstsein wie eine Art Alarmsignal und versetzen das menschliche Gehirn in Unruhe. Und dieses Verhalten galt es bei Mister Meyzel auszulösen.

Inspektor Tomlin: Misses Winter ist eine Koryphäe auf ihrem Gebiet. Ohne ihre Mithilfe und vor allem ihr schauspielerisches Talent wäre es uns niemals gelungen Sylvester Meyzel zum Versteck der Beute zu bewegen. *(Peter lacht)*

Bob: *(lacht)* Das is' ja...

Sylvester Meyzel: *(lacht)* Großartig Inspektor Tomlin! Wirklich großartig! Misses Winter und Koryphäe! Herrlich, köstlich! Ich könnte mir auf die Schenkel schlagen! Immer einen passenden Gag zur passenden Gelegenheit. Ich höre immer was von Beute und Versteck, aber vielleicht bin ich ja auch blind. Wo bitteschön sind denn die Brillanten?

Dorothy Winter: Wo sollen sie schon versteckt sein? In einem dieser Gräber natürlich.

Jupiter: Ja!

Sylvester Meyzel: Na, dann greifen sie mal schnell zur Spitzhacke und fangen schon mal an zu buddeln. Und rufen sie ihre ehemaligen Kollegen vom Präsidium nach Verstärkung, denn alleine werden sie es unmöglich schaffen in all den Gräbern nach Brillanten zu graben, die hier vielleicht gar nicht vorhanden sind.

Peter: He!

Sylvester Meyzel: Außerdem bin ich gespannt was die Kirche dazu sagt wenn sie richterlich anordnen die Ruhe der Toten zu stören. Aber graben sie, nur zu! *(lacht)* Köstlich! Nein, das ist köstlich! *(lacht)* Eine Koryphäe... *(lacht)* Ich krieg mich nicht mehr ein... *(lacht)* Eine Koryphäe... *(Lachen wird mit viel Hall ausgeblendet; Telefon klingelt; Jupiter stöhnt; Hörer wird abgenommen)*

Jupiter: Ja? Hier Jupiter Jones!

Peter: *(redet durchs Telefon)* Ich bin's, Peter!

Jupiter: Peter? Ah, Peter!

Peter: Ja, Peter!

Jupiter: Mann, bin ich froh, dass du anrufst! *(lacht)* Peter! Ohne dich hätte der Fall Sylvester Meyzel ein böses Ende genommen. *(seufzt)* Bist du nicht mehr sauer auf uns und hast du dich mit Bob wieder vertragen?

Peter: Bitte? Wieso vertragen? Was redest du da?

Jupiter: Der gute alte Sylvester! Die Polizei und die Versicherungsgesellschaft kann Meyzel vielleicht für dumm verkaufen, aber mich nicht. Ich weiß in welchem Grab die Diebesbeute versteckt ist. Gräber werden bekanntermaßen nach fünfundzwanzig Jahren wieder aufgelöst, es sei denn die Hinterbliebenen verlängern den Vertrag mit der Friedhofsverwaltung. Sylvester musste demnach ein Grab auswählen, das nach seiner eventuellen Verhaftung und der daraus resultierenden Gefängnisstrafe unangetastet blieb. Und unter dieser Voraussetzung, also unter Berücksichtigung des Todestages, kommt in unmittelbarer Entfernung nur ein Grab in Frage. Und ich weiß auch welches.

Peter: *(lacht)* Sag mal, was redest du denn da für 'n Blech? Du wolltest doch das Krimi-Puzzle im Spielzeugladen abholen. Bist du etwa wieder eingepennt?

Jupiter: Was? Eingepennt? Ähm, Spielzeugladen?

Peter: *(lacht)* Ja!

Jupiter: Kein Streit? Kein Sylvester Meyzel?

Peter: Was?

Jupiter: Och! *(lacht)* Peter ich könnte dich knutschen! Wenn du wüsstest was ich eben Verrücktes geträumt habe.

Peter: *(lacht)* Also, wenn du jetzt anhand deines Traumes das Verlangen hast mich zu knutschen, ja, dann behalte das was du geträumt hast besser für dich. *(Beide lachen)*

Abschlussmusik